Annener Zeitung

Die „Annener Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag. Anzeigegebühr für die einspaltige 1 mm hohe und 36 mm breite Zeile für Platzanzeigen im Verbreitungsbezirk 40 Pfg.; Auswärts 50 Pfg.
Reklamezeile 1 mm hoh u. 75 mm breit 1,20 M
Bezugspreis monatlich 6,00 M. (Durch die Post bezogen vierteljährlich 18,00 M.)
Geschäftsstelle: Bahnhofstr. 23. Telephon 334.

verbunden mit der „Annener Volkszeitung"
Anzeigeblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.
Organ des Amtes Annen u. Landkreises Hörde,
sowie der Gemeinden Stockum-Düren.

Inserate finden bei der großen Auflage der „Annener Zeitung" weite u. billige Verbreitung. — Bei gerichtlicher Beitreibung oder bei Konkursen kommt jeder Annoncenrabatt in Wegfall.
Für die Aufnahmen der Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen übernehmen wir keine Verantwortung.
Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Küching, Annen.

Nr. 5 — Donnerstag, den 12. Januar 1922 — 38. Jahrgang.

Die Konferenz von Cannes.

Das Teilmoratorium.

720 Millionen Goldmark für das Jahr 1922.

Die Finanzsachverständigen in Cannes haben sich bei ihren Verhandlungen über die Frage der Gewährung eines Moratoriums an Deutschland, die auf der Grundlage des in London von Lloyd George vorgeschlagenen, in seinen Grundzügen bereits bekannten Plans geführt wurden, bis zuletzt noch nicht restlos einigen können. Am Sonntag und Montag nahmen schließlich die alliierten Minister die Angelegenheit selbst in die Hand, die die Verständigung sehr rasch förderten. England schlug bekanntlich vor, von Deutschland für das Jahr 1922 nur die Zahlung einer Reparationsrate von 500 Millionen Goldmark zu verlangen u. den Rest vorläufig zu stunden. Den Franzosen und Belgiern war diese Rate zu gering, sie behaupteten, Deutschland könne gut eine Milliarde in bar bezahlen. Es bahnte sich schließlich ein Kompromiß zwischen beiden Standpunkten an, indem man übereinkam, daß von Deutschland insgesamt eine Zahlung von 720 Millionen Goldmark im Jahre 1922 gefordert werden soll. Das bedeutet eine zunächst einjährige Stundung von etwa 70 Prozent der nach dem Londoner Ultimatum für 1922 fälligen Barzahlungen.

Ueber die Grundlage des neuen Abkommens für die Wiedergutmachung wird aus Cannes berichtet: 1. Von der ersten bereits gezahlten Milliarde soll England 450 Millionen zur Anrechnung auf seine Besatzungskosten erhalten, Italien 31 Mill., der Rest von 519 Mill. fällt an Belgien; 2. von den 720 Millionen, die Deutschland im Jahre 1922 zahlen soll, erhält Frankreich 139 Mill., die ihm England überläßt, England erhält 50 Mill., der Rest von 531 Mill. solle auf die belgische Priorität gezahlt werden mit der Verpflichtung, daß Frankreich 100 Mill. franz. Franken bis zum 1. Mai 1923 an die französische Bank zur Verfügung stelle. Deutschland soll die 300 Millionen sofort bezahlen, die es zur Verfügung hält, der Rest ist in gestaffelten Teilbeträgen zu zahlen; 3. die Sachleistungen, die Deutschland zu leisten hat, betragen an Frankreich 950 Mill., an Belgien 125 Mill., an England 100 Mill., an Italien 24 Mill., an andere Länder 35 Mill., insgesamt 1450 Mill. Deutschland hat also für 1922 anstelle von 3Milliarden nur 720 Mill. in bar und 1450 Mill. in Sachleistungen zu zahlen.

Die Gewährung dieses Moratoriums soll von einer Anzahl, in ihren Grundzügen gleichfalls bereits bekannter, in das deutsche Wirtschaftsleben

tief einschneidender Garantien

abhängig gemacht werden. Man fordert in erster Linie Maßnahmen zur Finanz- und Steuerreform, um den Reichsetat ins Gleichgewicht zu bringen, darunter Erhöhung der Eisenbahn- und Posttarife, ferner Erhöhung der Kohlenpreise auf den Weltmarktpreis, Berechnung des Zolltarifs nach Goldmark, Einschränkung der Banknotenausgabe, Maßnahmen gegen die Kapitalflucht, Revision des Reichsbankgesetzes und Erweiterungen des Kontrollrechtes der Garantie-Kommission. Es handelt sich also um sehr weitgehende, in das Leben jedes einzelnen Deutschen tief eingreifende Aenderungen, die teilweise von einer sehr großen Unkenntnis der deutschen Wirtschaftsverhältnisse diktiert sind.

Zu diesen Bedingungen — nicht darüber, ob Deutschland überhaupt die 720 Millionen zahlen kann — soll die deutsche Delegation in Cannes gehört werden. Erst wenn Deutschlands Vertreter diese Garantiebedingungen angenommen haben werden, wird uns das Moratorium gnädigst gewährt werden.

Eine Einigung über das Moratorium.

Meldungen aus Cannes zufolge ließen sich die Finanzminister der vertretenen Staaten den Bericht der Sachverständigen über die Reparationen vorlegen und gelangten über verschiedene Punkte zu einer völligen Einigung. Die wichtigsten Fragen, die erörtert wurden, waren: 1. Der Betrag, den Deutschland zu zahlen hat, 2. die Wirkungen des Moratoriums auf die einzelnen alliierten Mächte, 3. die Garantien, die von Deutschland verlangt werden müssen, und die notwendige Finanzreform, die Deutschland zu treffen hat.

Gegenvorschläge der deutschen Delegation

Eine Havasmeldung aus Cannes glaubt folgende Angaben über die Absichten der deutschen Delegierten, für die im Hotel du Pavillon Quartier besorgt ist, machen zu können: Man versichert in Kreisen der englischen Delegation, daß die deutschen Vertreter in Cannes der Konferenz wichtige Gegenvorschläge über die Wiedergutmachung vorlegen werden. Außerdem glaubt man, sie würden einen Plan bezüglich des wirtschaftlichen Wiederaufbaues Europas überbringen. Schließlich werden sie vorschlagen, Frankreich bedeutende Garantien für seine Sicherheit zu geben, so daß sie indirekt an dem französisch-englischen Uebereinkommen teilnehmen können.

Der befriedigte Lloyd George.

Lloyd George teilte dem Vertreter von Reuter mit, alles verlaufe so gut, wie man es erwarten konnte. Seiner Ansicht nach werde die Konferenz etwa noch eine Woche dauern.

* * *

Die Vorbereitung der Genueser Konferenz.

Der Oberste Rat hat — wie „Havas" berichtet — in seiner Sitzung amMontag abend beschlossen, daß schon Dienstag ein engerer Ausschuß sich mit der an die verschiedenen Mächte zu richtenden Einladung zur Konferenz in Genua beschäftigen solle. Dieser Ausschuß solle die Tagesordnung der Konferenz festsetzen, bevor die jetzige Tagung des Obersten Rates in Cannes zu Ende gehe. Die italienische Regierung werde dann die materiellen Organisationsmaßnahmen treffen. Man habe ursprünglich daran gedacht, das Völkerbundssekretariat mit der Vorbereitung der Konferenz von Genua zu beauftragen, der Oberste Rat habe jedoch hierauf verzichtet wegen der vorliegenden Schwierigkeiten, namentlich mit Rücksicht auf die Vereinigten Staaten, die im Völkerbund nicht vertreten seien.

Eine russische Delegation wird nach Genua kommen.

Der russische Volkskommissar für Auswärtiges, Tschitscherin, hat folgendes Telegramm an den Obersten Rat in Cannes gerichtet:

Die russische Regierung nimmt mit Befriedigung die Einladung zu der europäischen Konferenz an, die für nächsten Monat einberufen wird. Eine außerordentliche Sitzung des Hauptvollzugsausschusses wird die Wahl der russischen Delegation vornehmen und wird ihr ausgedehnte Vollmachten übertragen. Auch wenn der Präsident des Rates der Volkskommissare Lenin durch seine bisherigen Arbeiten und insbesondere wegen der Hungersnot verhindert sein sollte, Rußland zu verlassen, so wird in jedem Falle die Delegation sowohl durch ihre Zusammensetzung wie durch die Ausdehnung ihrer Befugnisse dieselbe Autorität besitzen, als wenn der Bürger Lenin an ihr teilnähme. Nichts wird also auf jeden Fall von Seiten Rußlands ein schnelles Arbeiten der Konferenz behindern.

Genua ist für Rußland zu weit.

Tschitscherin hat dem Obersten Rat nachträglich einen Funkspruch zugehen lassen, in dem er erklärt, die Wahl von Genua als Ort der Wirtschaftskonferenz bringe Schwierigkeiten mit sich. Er verlangt von der Konferenz, daß sie anstatt Genua London bestimme. Diese Mitteilung, die in alliierten Kreisen für ziemlich unangebracht gehalten wird, soll unbeantwortet bleiben.

Ein französisch-englisches Bündnis?

Als „Garantie" für Frankreichs Sicherheit.

Allmählich beginnt sich auch der Schleier des Geheimnisses zu lüften, warum sich Frankreich zu einem so unerwartet schnellen Nachgeben bereit gefunden hat. Als Gegenbedingung für sein Entgegenkommen in allen Abrüstungsfragen hatte bekanntlich Frankreich eine militärische Verpflichtung Englands gefordert, ihm im Falle eines Angriffes sofort zu helfen. Erst eine solche Allianz wollte man als eine genügende Garantie für Frankreichs Sicherheit ansehen. Zu einer solchen bindenden Verpflichtung zeigte aber England bisher wenig Lust. Das scheint sich nun geändert zu haben.

In London und in Cannes haben mehrere Besprechungen zwischen Lloyd George u. Briand stattgefunden, die sich mit dieser Frage beschäftigten. Englische Blätter berichten, diese Unterredungen hätten zu einer Vereinbarung über ein weitreichendes System von Garantien geführt, die Großbritannien für die Sicherheit Frankreichs anbieten werde. Das Wort Allianz werde wahrscheinlich nicht gebraucht werden. Eine verstärkte Entente werde jedoch praktisch auf einen Bündnisvertrag hinauslaufen.

Reuter berichtet, Frankreich wolle eine Art von Bündnis, der britische Standpunkt sei jedoch, daß etwas Größeres und Umfassenderes erforderlich wäre, wie z. B. eine allgemeine Vereinbarung unter den europäischen Mächten, daß sie die Aufrechterhaltung des Friedens garantieren, etwa in der Art des Viermächteabkommens über den Stillen Ozean.

Während Reuter sich also noch etwas zurückhält, meldet Havas bereits ziemlich sicher, daß das sich vorbereitende englisch-französische Abkommen eine gegenseitige Verpflichtung zur Hilfeleistung durch Heer, Flotte und Luftstreitkräfte vorsehen werde, deren Mindestmaß genau festgestellt würde. Es ist wahrscheinlich, daß Belgien sich dem Abkommen anschließen wird, das einen Teil der Gründe ausschließen dürfte, die Frankreich zwängen, große militärische Lasten auf sich zu nehmen. Es würde die Verminderung der französischen Heeresbestände gestatten.

Der Sonderberichterstatter des „Echo de Paris" in Cannes meldet zu den Verhandlungen über den englisch-französischen Garantievertrag, das britische Angebot sei von drei Fragen abhängig: 1. Frankreich müsse sich nicht nur an die internationale Konferenz von Genua für gebunden erklären, sondern müsse auch die von Lloyd George vorgeschlagene Resolution annehmen. 2. Frankreich müsse eine befriedigende Regelung der Tangerfrage gemäß dem Friedensvertrage annehmen, d. h. die Forderungen, die seit dem Waffenstillstand gestellt worden sind, aufgeben. 3. Frankreich muß sich mit England hinsichtlich des Vertrages von Angora einigen.

In einem besonderen Memorandum fordert die britische Regierung noch die gemeinsame Regelung der Frage der französischen U-Bootsflotte. Der Pakt selbst enthält die Verpflichtung Englands, im Falle eines nicht provozierten deutschen Angriffes Frankreich mit allen seinen Streitkräften zu unterstützen und die sichere Erfüllung der Artikel 42, 43 und 44 des Friedensvertrages von Versailles an England. Aus dem englischen Text gehe hervor, daß der Eintritt deutscher Truppen in verbotene Gebiete ipso fakto den Eintritt Englands in den Krieg bedeuten würde. England sei auch willens, dem Umstande Rechnung zu tragen und zu erklären, ob nach seiner Ansicht der casus foederis eintrete oder nicht. Ein besonderer Artikel setzt fest, daß die Dominions an den Pakt nur in dem Maße gebunden sind, in dem sie ihre Zustimmung gegeben haben. Außerdem sei die Zustimmung der Parlamente Englands und Frankreichs notwendig.

* * *

Verstimmung in der Bündnisfrage.

Der Streit um die Kompensationsobjekte.

Die englische Abordnung hat der französischen dieVorschläge wegen des Garantievertrages schriftlich übermittelt. Die Engländer wollen, daß alle schwebenden Fragen gleichzeitig gelöst werden. Die Franzosen wenden sich dagegen und erklären, daß eigentlich zwei verschiedene Probleme vorliegen, nämlich das Problem der französischen Sicherheit in Europa und das Problem der orientalischen und kolonialen Fragen. Die Erörterung über die kolonialen Fragen gestaltete sich außerordentlich schwierig. In der Frage von Tanger stellt sichEngland auf den spanischen Standpunkt und wünscht, daß Frankreich diesen ebenfalls einnehme. Die Engländer wünschen, daß das Problem gleichzeitig mit der Unterzeichnung des Garantievertrages gelöst werde. Infolgedessen ist die Lage ein wenig zugespitzt, zumal England in einem dem Wortlaut des Vertrages angehängten Memorandum auch Anspielungen wegen der Lösung der U-Bootfrage macht. Die Franzosen befürchten, daß die Verbindung all dieser Fragen mit der des Garantievertrages zu verschiedenen Abänderungen des Versailler Vertrags führen könnte.

Die Neutralisierung des Rheinlandes.

Der Garantievertrag zwischen Frankreich und England wird, wie aus Cannes weiter gemeldet wird, die Neutralisierung der Rheinlande bedeuten, da militärische Maßnahmen in den Rheinlanden als Casus belli betrachtet werden sollen. Weiterhin macht Frankreich mit dem Abkommen zweifellos Zugeständnisse hinsichtlich der Einschränkung seiner Landarmee und in der U-Bootfrage. Wie verlautet, so lldurch das Abkommen der territoriale Zustand mit Ost- und Mitteleuropa gesichert werden, wodurch der Anschluß Oesterreichs an Deutschland verhindert würde.

Parteitag der U. S. P. D.

Die U. S P. für Diktatur des Proletariats.

Dem Leipziger Parteitag der U. S. P. wurde von der Programmkommission ein Manifest vorgelegt, das den Klassenkampfcharakter der Partei mit besonderer Schärfe betont. Es werden darin die bekannten innerpolitischen Forderungen nochmals mit großer Schärfe aufgestellt und im Hinblick auf die Mehrheitssozialisten betont, daß diese Forderungen, insbesondere die nach der Besteuerung der Sachwerte und der sofortigen Sozialisierung des Kohlenbergbaues, zur Grundlage des gemeinsamen proletarischen Kampfes sämtlicher Gewerkschaften und politischen Organisationen der deutschen Arbeiterklasse gemacht werden müßten. In seiner Begründung dieses Entwurfes schlug Ledebour sehr scharfe Töne an. Auch er wandte sich, wie seine Vorredner, scharf gegen die Koalitionspolitik der S. P. D. Die U. S. P., erklärte er, bekennt sich zur revolutionären Diktatur des Proletariats und sie wird zur Erreichung dieses Zieles auch Gewalt anwenden, wenn es nötig sei.

In der Dienstag-Vormittagssitzung wird die Aussprache über die Referate fortgesetzt. Dittmann begrüßt es, daß im Manifest der Einigungsgedanke in den Vordergrund gestellt ist. Die Mandatsprüfungskommission teilt mit, daß 188 Delegierte anwesen sind, 13 Mitglieder der Reichstagsfraktion und 26 Mitglieder der Parteiinstanzen. Dann ergreift nach Nikisch (Augsburg), der über die Verhältnisse in Bayern spricht, Grumbach (Frankreich) das Wort. Die bayrische Reaktion sei die größte Gefahr für die französische und die deutsche Republik. (?) Bayern spiele heute die Rolle des alten Preußen. (Sehr richtig!) Die Erhaltung der deutschen Republik bedeute die Erhaltung des Friedens. Es müsse endlich Schluß gemacht werden mit dem Kampf von Menschen gegen Menschen. (Lebhafter Beifall.)

Neue Gärung unter den Eisenbahnern.

Die Bezirksleitung Elberfeld des Deutschen Eisenbahner-Verbandes gibt folgende Mitteilung heraus:

Infolge der ablehnenden Haltung des Reichsverkehrsministeriums gegenüber seinen in den Vereinbarungen vom Silvesterabend übernommenen Verpflichtungen ist die Sachlage äußerst ernst zu beurteilen. Jeder Glaube an die Zuverlässigkeit des Ministeriums ist geschwunden. Die berufenen Vertreter des Verbandes im Bezirk nehmen in einer telegraphisch einberufenen Sitzung heute Stellung und erwägen die notwendigen Maßnahmen. Für den Bezirk Elberfeld ist die Lage fast hoffnungslos, weil die Eisenbahndirektion entgegen den Weisungen des Reichsverkehrsministeriums u. in Ueberschreitung ihrer Machtbefugnisse Entlassungen von Streikenden verfügt hat.

Die sozialdemokratische Partei Kölns hat am Dienstag an die Reichsregierung folgendes Telegramm gerichtet:

Die Differenzen über die Auffassungen zwischen Reichsregierung und Eisenbahnerorganisationen betr. die Besatzungszulage drohen zu neuen Verwicklungen zu führen. Wenn das eintritt, steht das Rheinland vor außerordentlichen politischen Konsequenzen. Wir bitten dringend um beschleunigte Erledigung.

Gleichzeitig wurde an den sozialdemokratischen Parteivorstand in Berlin das nachstehende Telegramm gerichtet:

Wenn es nicht gelingt, über die verschiedenen Auffassungen wegen der zwischen der Reichsregierung und der Eisenbahnerorganisation getroffenen Abmachungen über die Besatzungszulage umgehend zu einer Einigung zu kommen, drohen außerordentliche politische Konsequenzen für das Rheinland. Wir bitten dringend, auf die Reichsregierung in diesem Sinne hinzuwirken.

Lokales.

* Annen, 12 Januar. (Die Volkshochschule Annen) wurde am vergangenen Sonntag in Gegenwart des Studienleiters der Volkshochschulen der Stadt- und Landkreise Dortmund und Hörde Direktor Dornheckter, Dortmund in der Aula der Mittelschule eröffnet. Herr Professor Weinel aus Jena hielt einen großzügigen Vortrag über „Erfahrungen auf dem Gebiete des Volkshochschulwesens" u. verbreitete sich eingehend über die Ziele und Aufgaben der deutschen Volkshochschulen. Frei von jeglichem Parteiklüngel, frei von konfessionellen Fesseln, frei von jedem Lernzwang, sei sie wie keine andere Einrichtung geschaffen, die Klassen- und Standesunterschiede im deutschen Vaterlande zu beseitigen und im Geiste der Volksversöhnung die Menschen einander näher zu bringen. Die reichen Schätze der deutschen Literatur und Kunst, die Schönheiten der Natur, sie müßten allen Volksgenossen zugänglich gemacht werden. Aus dem Schatz seiner Erfahrungen gab der Redner, der als eine Autorität auf dem Gebiete des Volkshochschulwesens gilt, zahlreiche Mittel und Wege an, wie die Arbeit der Volkshochschule ersprießlich und fruchtbringend gestaltet werden könne, damit sie zu ihrem Teil zur Wiedererstarkung unseres Vaterlandes beitragen helfe. In einem Schlußwort teilte Herr Direktor Dornheckter noch mit, daß auch Studienfahrten nach Rotenburg ob der Tauber, zur Wartburg, nach München und zur Nordsee geplant seien. Mögen nun auch alle Kreise unserer Bürgerschaft die neue Bildungsstätte nach jeder Richtung hin fördern helfen. Nur dann kann sie den erhofften Segen bringen, nur dann kann die Volkshochschule Annen wachsen, blühen und gedeihen.

§ Annen, 12. Januar. (Verbot der Karnevalsveranstaltungen in ganz Preußen.) Angesichts der Not der Zeit hat das preußische Ministerium sämtliche Regierungspräsidenten angewiesen, durch gleichlautende Polizeiverordnungen überall die Veranstaltung öffentlicher karnevalistischer Umzüge und sonstige karnevalistische Veranstaltungen unter freiem Himmel, die Veranstaltung öffentlicher karnevalistischer Aufführungen, öffentlicher karnevalistischer Tanzlustbarkeiten in geschlossenen Räumen,sowie endlich auf öffentlichen Straßen und Plätzen, in öffentlichen Lokalen und bei öffentlichen Veranstaltungen oder Versammlungen das Tragen karnevalistischer Verkleidungen und Abzeichen, das Singen, Spielen und Vortragen karnevalistischer Lieder, Gedichte und Vorträge und das Werfen von Luftschlangen, Konfetti u. dergl. zu verbieten. Gleichzeitig hat die preußische Staatsregierung auch die übrigen Landesregierungen gebeten, für ihre Gebiete eine entsprechende Regelung zu treffen.

—(Die Verleihung von Eisernen Kreuzen eingestellt.) Das preußische Staatsministerium hat die Verleihung von Kriegsauszeichnungen (Eiserne Kreuze 1. und 2. Klasse, Verdienstkreuze für Kriegshilfe) unter dem 31. Dezember 1921 endgültig abgeschlossen. Aus diesem Grunde werden, wie mitgeteilt wird, die noch laufenden Anträge größtenteils voraussichtlich keine Berücksichtigung mehr finden können.

— (Dramatischer Verein „Fidelio".) Um dem Wunsche des Publikums nachzukommen, hat der Dramatische Verein „Fidelio" beschlossen, am 5. Februar nochmals die große Posse „Lumpenkönig" aufzuführen. Mit dem Kartenvorverkauf ist bereits begonnen, sie sind in den Zigarrengeschäften Schlupkothen und Felix Barlog, im Theaterlokale, sowie bei den Mitgliedern zu haben. Näheres noch durch Inserat.

— (Ein Konzert) veranstaltet am Sonntag Herr Emil Wösthoff unter Mitwirkung der Annener Akrobatentruppe. Näheres noch durch Inserat in der nächsten Nr.

— (Das Finanzamt Witten) veröffentlicht in der heutigen Nummer eine Bekanntmachung betr. Steuerkarten. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die Ablieferung der Steuerkarten und Markenblätter bei der zuständigen Steuerhebestelle zu erfolgen hat.

§ Annen, 12. Januar. (Die Notenpresse arbeitet weiter.) Nach dem letzten Ausweis der Reichsbank ist der Umlauf an Banknoten bis zum 5. Januar auf 113,6 Milliarden Mark angewachsen, der Umlauf von Darlehnskassenscheinen auf 7 Milliarden Mark, sodaß der gesamte Papiergeldumlauf rund 121 Milliarden Mark ausmacht. Dem steht ein Metallbestand von nur wenig über einer Milliarde gegenüber, davon nur 995 Millionen Mark Gold.

§ Annen, 10. Januar. (Ungenügende Frankierung der Postsachen.) Nach den bei den Postanstalten gemachten Wahrnehmungen wird die am 1. Januar in Kraft getretene Erhöhung der Postgebühren vom Publikum nur wenig beachtet. U. a. werden gewöhnliche Inlandsbriefe, die jetzt 2 Mark kosten, nur mit 60 Pfg. freigemacht. sodaß vom Empfänger oder Absender ein Nachporto von 2,80 Mark erhoben werden muß. Bei den empfindlichen Nachteilen, die dem Publikum aus unzureichender Freimachung der Postsendungen entstehen, wird an die Gebührenerhöhung erinnert. Gebührentafeln sind bei den Postanstalten verkäuflich.

— (Der kath. Arbeiterverein „Concordia") bringt am 22. Januar das Schauspiel „Wenn du noch eine Mutter hast" von Heinr. Houben zur Aufführung. Der Umstand, daß die Bühnenwerke Heinr. Houben's schon in weit über 100 000 Exemplaren verbreitet wurden, beweist am besten, wie dieser Meister in der Darstellung von Lebensbildern, besonders auch aus unsern Tagen, sich vor allem die Vereinsbühne erobert hat. Mit der Wahl des 4 aktigen Lebensbildes „Wenn du noch eine Mutter hast" hat der Concordia-Verein einen besonders glücklichen Griff getan. Der Verfasser hat gerade dieses Werk als sein fünfzigstes dem Andenken seiner Mutter gewidmet. In packenden Bildern schildert er hier die Macht und den in Gefahren schützenden Einfluß der Liebe des Sohnes zur Mutter. Auf die Aufführung sei schon jetzt empfehlend hingewiesen. Näheres demnächst durch Inserat.

— (Das Dortmunder Stadtgeld ist noch gültig!) Zur Aufklärung des Publikums, namentlich der Geschäftswelt, teilen wir mit, daß das Notgeld der Stadt- und Landkreise Dortmund-Hörde, 50-, 25- und 10-Pfg.-Scheine, noch nicht aufgerufen ist und volle Zahlungsfähigkeit besitzt. Auch das Postamt nimmt es im Kleinverkehr jederzeit in Zahlung.

Provinzielle Nachrichten.

Baropp, 11. Januar. (Baroper Walzwerk.) Wie die „Rh.-Westf. Ztg." erfährt, kann das Werk seine Betriebe zurzeit nicht voll ausnutzen, weil es ihm an Kohlen fehlt. Gegenüber einem Bedarf von mindestens 3000 To. pro Monat werden nur 80 To. pro Tag = 2000 Tonnen monatlich zugewiesen. Inzwischen ist der Stromlieferungsvertrag mit dem Westf. Verbands-Elektrizitätswerk in Kruckel abgelaufen. Der Strombedarf muß in eigener Gasmaschinenanlage erzeugt werden. Um aber zwei Gasmaschinen betreiben zu können, sind mindestens 3750 To. Gasflammkohlen monatlich notwendig. Es wird vermutet, daß sich Einflüsse geltend machen, die das Werk fusionsreif resp. betriebsmüde zu machen suchen.

Dortmund, 11. Januar. (Das Nordsternhaus verkauft.) Das weithin bekannte Nordsternhaus am Markt, dessen Besitzerin die hiesige Union-Brauerei war, ist durch Kauf für den westfälischen Industrieklub erworben worden. Der Klub will durch den Erwerb seinen Mitgliedern und darüber hinaus der Industrie ganz allgemein ein Heim für Beratungen und Versammlungen bieten, im übrigen aber wird der seitherige Zweck und Charakter des Hauses als modernes Kauf- und Bureauhaus durch den Verkauf einstweilen nicht berührt.

— (Zwei nette Bürschchen.) Samstag abend wurden von einer Zivil-Patrouille des 1. Polizeibezirks zwei Schüler festgenommen, die aus dem Eisschrank einer Konditorei in der Ludwigstraße Torten zu entwenden im Begriff waren. Die Burschen hatten bereits eine Anzahl von Bleidiebstählen ausgeführt und den Erlös in Höhe von 500 Mark unter sich geteilt.

Hörde, 11. Januar. (Gasvergiftung.) Am 8. ds. Mts. gegen 8 Uhr abends ist der Fabrikarbeiter Mathias Brossel in seiner Wohnung tot aufgefunden worden. Es liegt Gasvergiftung vor.

Langendreer, 9. Januar. (Von einer Anschlagtafel erschlagen.) Auf der Zeche Mansfeld wurde der jugendliche Bergarbeiter C. Pitscher von einer Anschlagtafel, die sich plötzlich löste, so unglücklich am Kopf getroffen, daß er starb.

Bochum, 11. Januar. (Selbstmord eines jungen Mädchens.) Ein junges Mädchen von auswärts, das von der hiesigen Bahnhofsmission aufgenommen worden war, hat seinem Leben durch Gift ein Ende gemacht. Man fand das Mädchen tot auf einem Abort der Bahnhofsmission.

Bochum, 11. Jan. (Landtagsabg. Kamp †.) Der preußische Landtagsabgeordnete Regierungs- und Schulrat Kamp-Bochum ist im Alter von 58 Jahren gestorben. Kamp war ein bekannter westfälischer Schulmann, der 1899 den katholischen Lehrerverband mitbegründete.

Buer, 11. Januar. (Schweres Verkehrsunglück.) Auf der de la Chevalleriestraße fuhr ein Auto mit voller Wucht in einen nach Buer-Scholven fahrenden Straßenbahnzug der Vestischen Kleinbahnen. Straßenbahnwagen und Anhänger entgleisten und kippten auf den Marktplatz, während das Auto zurückgeschleudert wurde u. einen Straßenbahnmast umriß. Vier Straßenbahnfahrgäste erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen. Sie wurden nach Anlegung von Notverbänden ins Krankenhaus gebracht.

Recklinghausen, 11. Januar. (Von einer Transmission völlig zerrissen.) Der jugendliche Arbeiter Schulz, Gertrudisplatz, geriet im Betriebe der Firma Pfingstmann in Recklinghausen in die Transmission und wurde von dieser vollständig zerrissen.

Gladbeck, 11. Januar. (Begnadigter Mörder.) Der Bergmann Arnold, der wegen Ermordung des Bürovorstehers Kohlmann der Zeche Fürst Leopold zum Tode verurteilt worden war, ist, ebenso wie schon vor einiger Zeit sein Mittäter, der Bergmann Albrecht, jetzt auch zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt.

Hemer, 11 Januar. (Eine gemeine Tat der Rache) wurde von zwei hiesigen Burschen am Samstag ausgeführt. Die beiden 19 jährigen Arbeiter Papke und West begaben sich an diesem Tage nach Hövel, um den dortigen Landwirt und Gemeindevorsteher Babylon zu erschießen. Papke war im vorigen Jahre bei ihm in Stellung gewesen. Bei seinem Weggange behauptete er, daß ihm zu viel Steuern abgezogen seien; er werde wiederkommen, um sich zu rächen. Die Rache sollte am Samstag abend genommen werden: Die beiden Burschen versteckten sich zunächst im Babylonschen Anwesen. Als B. gegen 10 Uhr auf die Tenne kam, feuerten sie 6 Schüsse auf ihn ab, von denen einer den B. im rechten Oberschenkel traf, ein anderer die linke Hüfte streifte. Lebensgefahr besteht nicht. Die Verbrecher wurden am Sonntag schon verhaftet, sie gestanden nach längerem Verhör ihre Tat ein. Die Waffen hatten sie sich durch zwei Einbrüche in einem hiesigen Waffengeschäft verschafft. Im Iserlohner Gefängnis sehen beide ihrer Bestrafung entgegen.

Hamm, 11. Januar. (Im Tode vereint.) Im 89. Lebensjahr starb am Dienstag nach kurzer Krankheit der Rentner, ehemalige Gärtnereibesitzer Wilhelm Wilshaus. Fünf Stunden später folgte ihm im 87. Lebensjahre seine Gattin Auguste Wilshaus im Tode nach. Fast 64 Jahre waren beide in glücklicher Ehe mit einander verbunden.

Arnsberg, 11. Januar. (Landgerichtsrat a. D. Dinslage †.) Am Sonntag abend verschied hierselbst infolge eines Schlaganfalles der Geheime Justizrat, Landgerichtsrat a. D. Anton Dinslage, im Alter von 69 Jahren. Der Verstorbene war 18 Jahre lang Mitglied des Landtages (Zentrumspartei) und vertrat seit 1919 den Wahlkreis Westfalen-Süd, früher den Wahlkreis Lippstadt-Arnsberg-Olpe. Die Zentrumspartei erleidet durch den Heimgang des Verstorbenen einen großen Verlust.

Siegen, 9. Januar. (Durch den Wurf mit einem Bierglase getötet.) In der Bahnhofswirtschaft im nahen Eiserfeld kam es zwischen den jungen Burschen Judt und Reichmann aus Eiserfeld zu einem Wortwechsel, in dessen Verlauf dem Judt von dem Reichmann ein Bierglas an den Kopf geworfen wurde, wodurch Judt eine schwere Gehirnerschütterung erlitt. An den Folgen der Verletzung ist Judt im hiesigen Krankenhause gestorben.

Moers, 11. Jan. (Ein furchtbares Sprengattentat) ist am Samstag in Homberg verübt worden. Dort feierte der Ruderklub in den Räumen der Erholung sein Winterfest. Kurz vor Beendigung der Feier wurde durch das Fenster ein Sprengkörper in den Saal geworfen, der mit furchtbarem Getöse explodierte. Sieben Personen, zwei Männer und fünf Frauen, wurden zum Teil schwer verletzt. Durch die Explosion wurden die Fensterscheiben zertrümmert, in den Parkettfußboden ein großes Loch gerissen und eine Anzahl Tische und Stühle stark beschädigt. Die verletzten Personen wurden ins Krankenhaus gebracht. Der Verüber des Anschlages hat nach den „Niederrheinischen Nachrichten" bisher nicht ermittelt werden können.

Sarstedt, 9. Januar. (Dreifacher Tod.) Der Arbeiter Hermann Kampe fand, als er mit seiner Frau von einer Fahrt nach Hildesheim zurückkehrte, den bei ihm zu Besuch weilenden Vater, den 69 Jahre alten Bürstenmacher Wilh. Trimpop und dessen Frau tot in der Küche. Trimpop war mit der Schläfe auf einen Kindersportwagen gestürzt und hatte eine talergroße Verletzung erlitten. Frau Trimpop saß leblos im Lehnstuhl u. das fünf Monate alte Töchterchen Kampes saß ebenfalls tot in der Sportkarre. Der Gasschlauch hatte sich gelockert und brannte mit starker Stichflamme, die eine Stuhllene angesengt hatte. Im Zimmer herrschte eine erstickende Schwüle. Nach einer Untersuchung des Falles durch die Behörde wurden die Leichen zur Bestattung freigegeben.

Neueste Nachrichten.

Die deutsche Delegation in Cannes.

Cannes, 12. Januar. Die Delegation mit Dr. Rathenau an der Spitze traf gestern hier ein. Sie wurde am Bahnhof vom Kabinettschef Briands und Loucheurs empfangen.

Die deutsche Delegation wurde von Briands Sekretär Cateron begrüßt, sie wohnt im Park-Hotel. Eine gemeinsame Sitzung mit den Deutschen wird heute vormittag stattfinden. Man vermutet, daß die deutsche Delegation auch am morgigen Freitag noch gehört werden muß.

Kein englisch französisches Bündnis.

Einer Meldung aus Cannes zufolge erklärte Lloyd George in einer Unterredung, ein englisch-französisches Bündnis komme nicht in Frage, da es einen unfreundlichen Akt gegenüber Italien bedeuten würde, den zu begehen nicht die Absicht der britischen und französischen Regierung sei.

Eine Drohung Italiens.

Cannes, 12. Januar. Der „Chicago Tribune" zufolge hat Bonomi gestern gedroht, daß Italien mit Deutschland ein Bündnis eingehen werde, wenn es außerhalb der englisch-französischen Allianz gelassen würde.

Englisch-französische Krise?

Der Pariser Berichterstatter der „Times" meldet, in politischen Kreisen herrsche große Erregung. Die Entwicklung in den letzten Tagen gebe zu der Befürchtung Anlaß, daß eine französisch-englische Krise in der Luft liege. Selbst die Freunde und Anhänger Briands sähen mit Besorgnis in die nahe Zukunft.

Briands plötzliche Abreise.

Cannes, 12. Januar. Briand ist gestern nachmittag nach Paris abgereist. Er wird heute in der Kammer sprechen.

Ein neuer französischer Anschlag.

Berlin, 12. Januar. Wie vom französischen Oberkommando in Mainz mitgeteilt wird, haben die Franzosen aufs neue beim Botschafterrat auf sofortige Zerstörung der von den Deutschen während des Krieges gebauten verschiedenen Rheinbrücken gedrungen.

Bekanntmachung.

Der Reichsminister der Finanzen hat unter dem 21. Dezember 1921 auf Grund des § 444 Abs. 3 Reichsabgabenordnung folgende Verordnung erlassen:

§ 1.

Jeder Arbeitnehmer ist verpflichtet, innerhalb des Monats Januar 1922 seine Steuerkarte und die losen Markenblätter, die für den in der Zeit vom 1. April bis zum 31. Dezember 1921 bezogenen Arbeitslohn zum Einkleben und Entwerten von Steuermarken verwendet worden sind, der für ihn zuständigen Steuerhebestelle (Finanzkasse, Hilfskasse) zu übergeben oder zu übersenden. An Stelle des Arbeitnehmers kann der Arbeitgeber die Einlieferung der Steuerkarten oder Markenblätter übernehmen. Die Einlieferung kann gemäß § 202 der Reichsabgabenordnung erzwungen werden.

§ 2.

Auf die Verpflichtung nach § 1 hat das Finanzamt durch öffentliche Bekanntmachung, der Arbeitgeber durch Anschlag in den Arbeits- und Geschäftsräumen hinzuweisen.

§ 3.

Arbeitnehmer, deren Steuerkarten oder Markenblätter nicht eingeliefert sind, werden für das Rechnungsjahr 1921 zur Einkommensteuer veranlagt.

§ 4.

Die eingelieferten, für die Zeit vom 1. April bis zum 31. Dezember 1921 verwendeten Steuermarken werden auf die für das Rechnungsjahr 1921 zu entrichtende Einkommensteuer angerechnet.

Die für die Zeit bis zum 31. März 1921 verwendeten Steuermarken können auf die Einkommensteuer für das Rechnungsjahr 1920 gemäß § 48 des Einkommensteuergesetzes auch weiterhin an Zahlung Statt hingegeben werden.

§ 5.

Ueber den Nennbetrag der eingelieferten Steuermarken ist eine Quittung zu erteilen.

Finanzamt.

Höchstpreise für Brot.

Auf Grund des § 34 Abs. a des Gesetzes über die Regelung des Verkehrs mit Getreide vom 21. 6. 1921 (R. G. Bl. S. 737) wird in Abänderung der Anordnung des Kreisausschusses des Landkreises Hörde vom 16. 12. 1921 betr. Höchstpreise für Brot und Mehl folgendes bestimmt:

1.

Die Höchstpreise für die nachstehend aufgeführten rationierten Backwaren werden wie folgt festgesetzt:

a) Graubrot

mit einem Verkaufsgewicht von 6 Pfd.	11,90 M
mit einem Verkaufsgewicht von 3 Pfd.	6,— M
im Anschnitt für 500 Gramm (1 Pfd.)	2,10 M
im Anschnitt für 250 Gramm (½ Pfd.	1,10 M

b) Kasseler Brot und Stuten.

mit einem Verkaufsgewicht von 6 Pfd.	12,— M
mit einem Verkaufsgewicht von 3 Pfd.	6,— M
im Anschnitt für 500 Gramm (1 Pfd.)	2,10 M
im Anschnitt für 250 Gramm (½ Pfd.)	1,10 M

Im übrigen bleiben die Bestimmungen der oben angezogenen Anordnung bestehen.

2.

Diese Verordnung tritt mit dem 12. Januar 1922 in Kraft.

Hörde, den 9. Januar 1922.

Der Kreisausschuß des Landkreises Hörde.

Mieterschutz- und Haus- und Grundbesitzer-Verein.

Der Einsender des Berichtes über die Versammlung des Mieterschutzvereins in der vorigen Nummer, Herr Hue, beklagt sich darüber, daß wir an seinem im Auftrage des Mieterschutzvereins erteilten Bericht Kürzungen vorgenommen haben (wir strichen darin einen irreleitenden, anzüglichen Passus. D. R.) und ersucht uns, seinen Bericht vollständig wiederzugeben. Wir kommen dem Verlangen des Herrn H. nach und bringen hiermit den vollständigen Bericht:

„Annen, 10. Januar. (Mieterschutzverein.) Die am Sonntag im Saale des Herrn Wösthoff stattgefundene öffentliche Mieterversammlung hatte sich eines starken Besuches zu erfreuen. Der 1. Vorsitzende Herr Hölterhoff eröffnete die Versammlung. In kurzen Worten wies er auf die Wichtigkeit der Tagesordnung hin. Nach Verlesung des Protokolls durch den 1. Schriftführer erteilte Herr Hölterhoff dem Referenten Herrn Heinzerling aus Arnsberg das Wort. Vortrefflich verstand es der Redner in seinen Ausführungen, eine eingehende Beleuchtung des Programms der Mietervereine der Versammlung vor Augen zu führen, wodurch er sich allgemeinen Beifall zu erfreuen hatte. Besonders wies der Referent auf die Wichtigkeit hin, dafür zu kämpfen, daß der Grund und Boden der Allgemeinheit zugeführt werde und nicht dem Spekulanten. Er kam sodann auf die Eingabe der Haus- und Grundbesitzer in der vorigen Nummer zurück, worin die Zeilen zu lesen waren: Der Haus- und Grundbesitzer wolle seinen Besitz nicht für andere, sondern für sich und seine Kinder halten. Der Referent brachte in klaren Zügen zum Ausdruck, wie verwerflich es sei, sich mit derartigen Gedanken in jetziger Zeit zu befassen, wo doch wohl einem jeden das liebe Recht zugestanden werden müßte, ein Dach über dem Kopf zu beanspruchen. Man sei bereit, den Kampf bis zum äußersten aufzunehmen und zu beweisen, daß die Mietervereinigung keinen Kegelklub, sondern ein Millionenheer darstelle. Unter allseitigem Beifall schloß er seinen Vortrag. Vom 1. Vorsitzenden wurde sodann der Vortrag zur Diskussion gestellt. Nachdem Herr Berg und Herr Weckesser noch einige Ausführungen gemacht hatten, und kein Redner der Gegenpartei sich zu Wort meldete, ergriff nochmals Herr Heinzerling das Wort. Er brachte zum Ausdruck, daß es sehr bedauerlich sei, daß kein Redner der Gegenpartei es wage, seine Ausführungen zu widerlegen. Mit der Mahnung zur Einigkeit und Ausdauer schloß er seinen Vortrag.

Der Vorstand des Mietervereins Annen."

Der von uns in dem obigen Bericht gestrichene Passus, der uns geeignet schien, Zwietracht zwischen Mietern und Vermietern zu säen, lautete (siehe auch obigen Bericht) wie folgt:

„Er (Redner) kam sodann auf die Eingabe der Haus- und Grundbesitzer in der vorigen Nummer zurück, worin die Zeilen zu lesen waren: Der Haus- und Grundbesitzer wolle seinen Besitz nicht für andere, sondern für sich und seine Kinder halten. Der Referent brachte in klaren Zügen zum Ausdruck, wie verwerflich es sei, sich mit derartigen Gedanken in jetziger Zeit zu befassen, wo doch wohl einem jeden das liebe Recht zugestanden werden müßte, ein Dach über dem Kopf zu beanspruchen. Man sei bereit, den Kampf bis zum äußersten aufzunehmen und zu beweisen, daß die Mietervereinigung keinen Kegelklub, sondern ein Millionenheer darstelle."

Diesem Passus stellen wir nun zum besseren Verständnis die Ausführungen des Vorsitzenden des Haus- und Grundbesitzervereins, Herrn Reermann aus unserm durchaus sachlichen Bericht in der vorigen Samstag-Nummer gegenüber, welcher also lautet:

„Der Herr Vorsitzende (Reermann) bemerkt zu dem Reichsmietengesetz, das in seiner drakonischen Fassung fast einer Sozialisierung des Wohnungswesens gleichkommt, daß dieses Gesetz, obgleich nur ein Notgesetz, unbedingt abzulehnen sei. Der Hausbesitzer wolle seinen Besitz nicht für andere, sondern für sich und seine Kinder haben, und auch vernünftige Mieterkreise würden eine Sozialisierung nicht mitmachen, denn würde der Hausbesitz sozialisiert, dann würden die Mieten das Doppelte und Dreifache betragen; wir hätten dann beispielsweise in Annen etwa 20 Beamte nötig, die die Miete dann allein verzehrten. Der billigste Hausbesitz sei und bleibe der Privathausbesitz, auch billiger als der der Siedlungsgesellschaften u. Baugenossenschaften."

Wir überlassen es jetzt jedem einsichtigen Leser, was Herr Reermann mit diesen seinen Ausführungen gemeint hat, und man wird uns darin Recht geben, daß sie sich keineswegs auf die Mieter, sondern sich nur auf die drohende Sozialisierung des Hausbesitzes beziehen konnten, zumal Herr Reermann noch die Mieter in Schutz nimmt, indem er betont, daß auch vernünftige Mieterkreise eine Sozialisierung nicht mitmachen würden, da sonst die Mieten das Doppelte und Dreifache betragen würden. Was soll das heißen, durch derartige Reden in öffentlichen Versammlungen Mieter und Vermieter aufeinander zu hetzen, statt durch gegenseitiges Entgegenkommen zur Versöhnung beizutragen. Das kann nur böses Blut setzen und führt nicht zu dem so sehr gewünschten Frieden zwischen Mietern und Vermietern. Das gilt für beide Teile, sowohl für den Mieterschutz- als auch Haus- und Grundbesitzerverein. D. R.)

Schönes Haar –
Schönste Zier!



Sind dabei so leicht zu erwerben: Durch regelmäßige Pflege mit Javol. Das Kräuterhaarwasser Javol macht das Haar seidenweich, voll, duftig und locker, frei von Kopfschuppen und Schinnen. Javol ist überall erhältlich.

Städt. Schauspielhaus Hagen

Sonnabend, den 14. Januar, Anfang 6 Uhr. Ende 11 Uhr. „Der Graf von Charolais". Schauspiel in 5 Aufzügen von Beer-Hoffmann.



Nach kurzem, schweren Leiden entschlief am Mittwoch vormittag 1 Uhr, wohlgestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, unser lieber Sohn, Bruder, Neffe und Vetter

Otto Brüggenthies

im Alter von 20 Jahren.

Um stille Teilnahme bittend, zeigt dies tiefbetrübt an:

Familie F. Brüggenthies.

Annen, Witten, Weitmar, Elberfeld, den 11. Januar 1922.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 3½ Uhr vom Sterbehause, Bahnhofstrasse 25, aus statt.

Das feierliche Seelenamt findet Freitag morgen 7¾ Uhr in der hies. kath. Kirche statt.

Gesangabteilung d. Zentral-Verb. der Grasarbeiter.

Todesanzeige.

In der Nacht auf Mittwoch starb nach kurzer schwerer Krankheit unser treues Mitglied und Sangesbruder

Otto Brüggenthies.

Ein ehrendes Andenken wird der Verein ihm bewahren.

Der Vorstand.

Zur Beerdigung unseres verstorbenen Sangesbruders tritt der Verein Freitag, d. 13. 1. Nachm. 3 Uhr im Vereinslokal Senft an.

Nachruf.

Am Freitag den 6. Januar verschied nach kurzer Krankheit unser Mitglied

Frau Barbara Migowski.

Wir bedauern hiermit den herben Verlust und werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Vorstand des Zentralverbandes der Invaliden und Witwen Deutschlands Ortsgruppe Annen.

Verein für Bewegungsspiele e. V. 19 Annen.

Gestern morgen verschied nach kurzer Krankheit unser treues Mitglied

Otto Brüggenthies

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Zur Beerdigung treten die Mitglieder am Freitag nachmittag 3 Uhr im Vereinslokal an.

Der Vorstand.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Verstorbenen sprechen wir allen unsern

herzlichsten Dank

aus.

Familie Gustav Lobkamp.

Annener Schweine-Versich.-Verein

Sonntag, den 15. Jan. cr. nachm. 5 Uhr

General-Versammlung

Tagesordnung:

1. Kassenbericht.
2. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Landwirt, Nähe von Hagen sucht ordentl.

Mädchen

gegen hohen Lohn u. gute Behandlung.

Zu erfragen Butterweck, Herdeckerstr. 95.

Solider junger Mann sucht für sofort sauberes

Logis

Offerten unter K. 200 a. d. Geschäftsst. erbeten.

Maschinenformer

gesucht.

Gießerei Vorhalle

Vorhalle Ruhr.

Sterbekasse Rüdinghausen.

Ordentliche Generalversammlung

am Sonntag, den 15. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr im Vereinslokale Eckardt.

Tages-Ordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
2. Jahres-Kassenbericht. Entlastung des Rendanten.
3. Ergänzungswahl des Vorstandes.
4. Feststellung des Haushaltsplanes pro 1922.
5. Lokalfrage.
6. Verschiedenes.

Sollte die Versammlung um 3 Uhr nicht beschlußfähig sein, so findet um 3½ Uhr eine zweite Versammlung statt, welche nach § 28 des Statuts beschlußfähig ist.

Der Vorstand.

Ein gebr. Kleiderschrank u. 1 gebr. Zimmerofen

zu kaufen gesucht

Offerten unter No. K. 600 an die Geschäftsstelle.

Zum 1. Febr. ordentl. sauberes

Mädchen

in Arzthaushalt nach Düsseldorf gesucht.

Angebote unter A. K. an die Geschäftsst.

Kaufmännisches Büro sucht für sofort oder später

jüngere Kontoristin

mit guter Schulbildung und schöner Handschrift. Kenntnisse in Stenographie und Maschinenschreiben erforderlich.

Selbstgeschr. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter B. 200 an die Geschäftsstelle.

Sterbekasse

Borbach-Wartenberg

Sonntag, 15. Jan. nachmittags 4 Uhr im Lokale Sess

General-Versammlung

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.

Es ist die 2. Generalversammlung, welche unter allen Umständen beschlußfähig ist.

Der Vorstand.

Achtung.

Mieterschutz-Verein

Rüdinghausen.

Sonntag, den 15. d. Mts. nachmittags 1½ Uhr

Jahresversammlung

im Vereinslokal Finke.

Unbedingtes Erscheinen erforderlich.

Der Vorstand.

Wegen Verheiratung des jetzigen suche ich zum 1. Februar ein älteres

Mädchen

zur Hilfe in der Sprechstunde und im Haushalt.

Frau Mumscheid.

Ein sauberes fleißiges

Tagesmädchen

16 Jahre alt gegen guten Lohn auf sofort gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsst. ds. Ztg.

Kath. Männer-Gesang-Verein Annen.

Sonntag, 15. Jan. nachmittags 6 Uhr im Saale H. Pünte

Jahresversammlung.

Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.

Alle Mitglieder, besonders unsere passiven, werden wegen der äußerst wichtigen Fragen, die zur Behandlung stehen, dringend eingeladen.

Der Vorstand.

Ein tüchtiges

Mädchen

gegen guten Lohn auf sofort gesucht.

Wittenerstr. 36

Ergraute Haare

erhalten prächtige Farbe mit Haarfarbe „Julco“

Blond, braun, schwarz. Wirkung unübertroffen.

Otto Blumberg.

Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener

Ortsgruppe Annen

Sonntag, 15. Januar 1922 vorm. 10 Uhr

Monats-Versammlung

im Vereinslokal Eberhardt. Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung ist es Pflicht eines jeden Mitgliedes zu erscheinen.

Der Vorstand.

---

2 tragende

Schafe

zu verkaufen.

Königsholz 34

Wieder vorrätig:

Abreißkalender

(dicker Block)

Wandkalender

Fritz Küching,

Buchhandlung.

Verkaufe Morgen Freitag einen Waggon

prima Futtermöhren

am Bahnhof Annen-Süd billigst.

Fritz Nickel,

Bismarckstraße 14

---

100 Mk. Belohnung wenn Kampolda nicht in einigen Minut. radikal Kopf- Kleider- Filz- **Läuse** Flöhe, Wanzen samt Brut (Nissen) bei Mensch und Tier vertilgt. Für drei Personen ausreichend. Obiges Mittel empf. Friseur Friedr. Weigand, Bahnhofstr. 3.

Grosser

REKLAME-VERKAUF

in

DAMEN-KONFEKTION

Beginn: Donnerstag vormittag ½9 Uhr.

Posten 1	Wollene Kinderkleider. Kindermäntel, reinwollene Faltenröcke, Strickjacken, Blusen	**95.00 M**
Posten 2	Damenmäntel, wollene Damenkleider, Seidenblusen, Strickjacken	**165.00 M**
Posten 3	Jackenkleider, Damenmäntel, Strickjacken, Crêpe de chine-Blusen	**290.00 M**
Posten 4	Wollene u. seidene Taillenkleider, schöne Tuch- u. Flausch-Mäntel, eleg. Strickjacken	**390.00 M**
Posten 5	Damen-Mäntel in hellen Farben, reinwollene Jackenkleider, elegante Taillenkleider	**550.00 M**
Posten 6	Eleg. Mäntel in Velour de laine, Jackenkleider, in vorzüglichen Stoffen. Crêpe de chine-Kleider	**750.00 M**
Posten 7	Gabardine-Jackenkleider, eleg. Seidenkleider für Straße und Gesellschaft, aparte Mäntel	**950.00 M**

Ein Posten	Ein Posten	Ein Posten
Kostüm-Röcke	**Haus-Kleider**	**Flanell Blusen**
aus guten Stoffen	Rock und Bluse	helle und dunkle Streifen
39.00 65.00	**29.50**	**39.00 65.00**

Besichtigen Sie unsere Schaufenster!

Gebr. Alsberg Witten

Theater-Verein „Lohengrin“, Annen-Borbach

veranstaltet am **Sonntag, den 15. Januar cr.** in den Lokalitäten des Westfälischen Hofes einen grossen

Theaterabend

mit nachfolgendem Ball.

Zur Aufführung gelangt:

Das Geheimnis v. Felseck

Drama in 4 Akten.

Kassenöffnung 4 Uhr. Anfang 5 Uhr.

Karten sind beim Wirt Radtke, sowie bei sämtlichen Mitgliedern zu haben.

Genussreiche Stunden versprechend, ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Empfehle ständig

Gerste, Gerstenmehl, Hafer, Haferschrot, Dickebohnen, Weizenkleie, Zuckerschnitzel und Futtermehle aller Art, Häcksel, Melasse, la. frostfreie Speisekartoffeln, Speisemöhren, Runkeln, Roggenstroh, sowie la. Haferstroh

zum Futtern.

Paul Steinke,

Lager früher Passmann, Untere Rüdinghauserstr.

Telephon 1588.

Auf Wunsch Lieferung franko Haus.

WITTEN.

Sonder-Angebot

Zwecks Räumung unserer Winterläger.

Ab heute Donnerstag!

Selten billige Damen- und Kinder-

Konfektion

(Mengenabgabe vorbehalten.)

Mäntel	von Mk.	**65.-**	an
Jackenkleider	von Mk.	**125.-**	an
Taillenkleider	von Mk.	**150.-**	an
Blusen	von Mk.	**48.-**	an
Kostümröcke	von Mk.	**42.-**	an
Kindermäntel	von Mk.	**25.-**	an
Kinderkleider	von Mk.	**25.-**	an
Strickjacken	von Mk.	**125.-**	an

Modelle

in Gesellschafts-, Jackenkleidern und Mänteln ausserordentlich preiswert.

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster.

Kaufmann

Witten, am Markt.

Nicht Preis-Rückgang

sondern Wareneingänge aus früheren Einkäufen ermöglichen mir mein Vorhaben durchzuführen:

„Meinen Kunden auch in diesem Jahre im Monat Januar die gewohnte billige Einkaufsmöglichkeit zu bieten".

Die Preise dieses Angebotes sind durchweg niedriger wie die heutigen Tagespreise. Mengenabgabe muß ich mir vorbehalten.

Solange Vorrat, sind ausgelegt:

Baumwollwaren aller Art
Weisse Wäschestoffe für Bett- und Leibwäsche
Kleiderstoffe.

Wenige Preisbeispiele:

Hemdennessel	**14,50**	**12,50**	**Grubengebild** 60 cm br., pr. Ware		**12,75**
Hemdentuche	**19,75**	**16,50**	**Schürzenslamosen** 120 cm br.	**36,50**	**29,50**
Köperbiber weiss		**19,50**	**Reinw. Cheviot** 85/90 cm breit		**32,50**
Köperbiber ungebleicht		**16,50**	**Reinw. Kostümcheviot** 130 cm br.		**55,00**
Bettuchbiber 150 cm breit		**34,50**	**Loden** 140 cm breit		**75,00**

Ausserdem:

Schwarze Strickstrümpfe Gr. 3 **2.80** jede weitere Gr. bis Größe 9 25 Pfg. mehr			
Weisse Chiffon-Damenbeinkleider mit Bogen und Hohlsaum			**36,50**
Weisse Chiffon-Damenbeinkleider mit breiter Festonspitze			**39,50**
Weisse Chiffon-Damenhemden mit Bogen und Hohlsaum			**49,00**
Weisse Chiffon-Damenhemden mit reicher Feston-Garnierung			**65,00**
Weisse Chiffon-Untertaillen mit Feston	**19,75**	**17,75**	**14,75**
Schwere weisse Biber-Nachtjacken			**59,00**
Weisse Chiffon-Unterröcke mit Durchsatz und Spitze		**58,00**	**42,50**
Weisse Chiffon-Prinzessröcke mit Feston			**89,00**

Der Verkauf dauert nur so lange Vorrat.

Carl Spennemann, Witten

Gegründet 1780. Gegründet 1780.





Achtung! **Achtung!**

Außer meinen bekannt guten

Fleisch- und Wurstwaren

empfehle

Ia. Rinderpökelfleisch

ohne Knochen, fette Ware

pro Pfund Mark 10.—

in Erbsensuppe und Sauerkraut usw. wunderbar zu gebrauchen.

Wiederverkäufer Extrapreise.

Rind- und Schweinemetzgerei

Jul. Rosenbaum Witten,

Johannisstraße 16. Telefon 778.

Berufs-Kleidung

Blaue Leinenjacken,
Blaue Leinenhosen,
Blaue Drelljacken,
Blaue Drellhosen,
Grubenjacken,
Grubenhosen,
Grubenhemden
Grubenkittel,
Malerkittel,
Friseur-Bekleidung,
Pilot- Zwirn- und Manchester-Hosen,
Werktags- und Sonntagshosen.

Aus frühzeitigen Abschlüssen noch zu alten Preisen.

BLANK

Witten, am Markt.

Wir sind in der Lage, Zahlungen und Akkreditiv-Stellungen in einer großen Anzahl von Plätzen

Rußlands

vorzunehmen. Zu jeder näheren Auskunft sind wir gern bereit.

Dresdner Bank

Zweigstelle Witten

Depositenkasse Annen.

Central-Theater, Annen,

Wittenerstr. 32.

Freitag, Samstag, Sonntag u. Montag.

Nur 4 Tage.

Die von Tausenden mit grenzenloser Spannung erwartete gr. Attraktion u. Sehenswürdigkeit

ein Spielplan von insges. 14 Akten

einer spannender wie der andere, an Sensation u. Tragik alles bisher Gebotene weit überragend. Als ersten Film bringen wir

Das große Spiel. I. Teil

Amerikanischer Riesen Sensationsfilm 4 Episoden, 24 Akte.

Briands Abenteuer I. Teil.

Große Kriminal-Sensation nach französischen Zeitungsausschnitten.

Ferner den humoristischen Teil.

Voranzeige: **Der Zirkuskönig**

— 6 Episoden, 34 Akte. —



„Ich litt seit 3 Jahren an teilweisem Ausschlag mit furchtbarem

Hexenschuß

Durch ein halbes Stück Zucker's Patent-Medizinal-Seife habe ich das Übel völlig beseitigt. H. S., Polit.-Sekr." • Dazu Ruckoob-Creme (nicht fettend und festhaltig). In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Jugendl. Dreher, Arbeiter „ Lehrlinge

stellt sofort ein

Böhmer-Rosenkranz Ziegelei.

Beilage zur Annener Zeitung

Nr. 5. Donnerstag, den 12. Januar 1922. 38 Jahrgang.

Deutsches Reich.

Die mutmaßlichen Einnahmen Preußens im Jahre 1922

Nach dem neuen preußischen Etat, der dem Landtag am 20. d. Mts. zugehen wird, beziffern sich die Steuereinnahmen Preußens wie folgt für 1922:

a) Anteile an Reichssteuern:	
Einkommensteuern	9 200 000 000 M
Körperschaftssteuer	1 600 000 000 M
Erbschaftssteuer	84 000 000 M
Grunderwerbssteuer	247 500 000 M
Umsatzsteuer	1 410 000 000 M
Zuwachssteuer	2 000 000 M
(Mehrbetrag gegen 1921:	6 742 400 000 M.)
b) Preußische Steuern:	
Stempelsteuer	65 000 000 M
Grundsteuer	948 000 000 M
Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaues	140 000 000 M
Preuß. Erbschaftssteuer	200 000 M
Wandergewerbesteuer	15 000 000 M
Eisenbahnabgabe	515 320 M
(Mehrbetrag gegen 1921:	1 088 284 704 M.)

Um das Steuerkompromiß.

Zwischen der Reichsregierung und den Parteiführern wird erneut über die Steuergesetze beraten, um eine Einigung herbeizuführen. Die Reichsregierung vertritt den Standpunkt, ihre Zustimmung zu den Ergebnissen der ersten Lesung der neuen Steuergesetze versagen zu müssen, weil sie Etatsabstriche von 12 bis 13 Milliarden darstellen. Die Regierung glaubt namentlich mit der Ermäßigung der Umsatzsteuer von 2einhalb auf 2 Prozent, mit den Zollermäßigungen für die Einfuhr von Kaffee, Tee und Kakao sowie mit den Zollerleichterungen für Zigaretten sich keineswegs einverstanden erklären zu können. Innerhalb der Koalition gipfeln die Hauptgegensätze zwischen Zentrum und Sozialdemokratie vornehmlich in der „Erfassung der Sachwerte" und der Besteuerung von Grundstücken nach dem „gemeinen oder dem Ertragswert". Namens des Zentrums hat sich besonders der Abgeordnete Herold ganz entschieden gegen die Besteuerung nach dem gemeinen Wert ausgesprochen.

Was der Reichstag kostet.

Der Reichstag kostete im Frieden ungefähr drei Millionen jährlich. Heute belaufen sich die Ausgaben für den Reichstag auf fast 29 Millionen M jährlich oder 80 000 Mk. den Tag. Die Aufwands-Entschädigungen an die Abgeordneten erfordern rund 8½ Millionen, die Entschädigung der Eisenbahn für die Freifahrten über 6½ Millionen, die Reichstagsdrucksachen vier Millionen, der Zuschuß für das Reichstags-Restaurant 650 000 Mark, die Besoldung der Reichstagsbeamten und der Hilfskräfte über sechs Millionen u. die Instandhaltung des Reichstagsgebäudes etwa 1½ Millionen. Der Rest verteilt sich auf kleinere Posten.

Aenderung des Wiesbadener Abkommens.

Wie der Berl. Lokalanz. aus Cannes erfährt, hat England dem Wiesbadener Abkommen unter folgenden Bedingungen zugestimmt: 1. Die Endsumme der unter das Abkommen fallenden Leistungen von 7 Milliarden wird gestrichen. 2. Das Abkommen erhält eine Gültigkeit von drei Jahren. 3. Im ersten Jahre darf Deutschland an Frankreich Lieferungen von nicht mehr als 1250 Millionen machen, im zweiten und dritten Jahre von nicht mehr als 1500 Millionen. Frankreich nimmt diese Bedingungen an.

* * *

— **Die Not der Kleinrentner.** Einen im preußischen Landtag gestellten Antrag zur Not der Kleinrentner hat der Wohlfahrtsminister dahin beantwortet, daß der Plan der Errichtung einer Reichsrentenanstalt zunächst zurückgestellt, dagegen besondere Notstandsmaßnahmen anderer Art eingeleitet sind.

— **Wiedervermählung der Prinzessin August Wilhelm.** Auf Schloß Grünholz bei Eckernförde, der Besitzung ihres Vaters des Herzogs Friedrich Ferdinand zu Schleswig-Holstein-Glücksburg, hat sich die Prinzessin Alexandra Viktoria mit dem Kapitänleutnant a. D. Rümann verheiratet. Es handelt sich um die 34 jährige ehemalige Prinzessin August Wilhelm von Preußen, deren am 22. Oktober 1908 in Berlin geschlossene Ehe durch Gerichtsurteil am 16. März 1920 geschieden wurde, nachdem aus ihr ein 1912 geborener Sohn, Alexander Ferdinand, hervorgegangen war. Prinz August Wilhelm trat nach dem Sturz der Monarchie in das Bankhaus F. W. Krause ein, zu dem die frühere Hofgesellschaft enge, teilweise verwandtschaftliche Beziehungen unterhielt. Seine geschiedene Gattin nahm ihren Mädchennamen wieder an.

Ausland.

England.

Devalera nicht wiedergewählt.

Sofort nach Eröffnung der Sitzung des Dail Eireann in Dublin (Irland) brachte Devalera seine Demission als Präsident und die des Kabinetts ein. Er schlug gleichzeitig vor, das Dail Eireann möchte Dispositionen treffen, um die ungehinderte Fortsetzung der Regierungsgeschäfte zu sichern. Collins erneuerte seinen Vorschlag auf Ernennung einer Kommission, in der Vertreter beider Parteien vertreten seien und die die Wahrung der öffentlichen Sicherheit zur Aufgabe hätte. Devalera verweigerte seine Mitwirkung. Am Schluß der Sitzung wurde ein Vorschlag, Devalera zum Präsidenten wiederzuwählen, mit 60 gegen 58 Stimmen abgelehnt.

Serbien.

Serbisch-rumänische Verlobung.

König Alexander von Serbien hat sich mit der Prinzessin Maria von Rumänien verlobt. — Die in Sinaia in Rumänien anläßlich des griechisch-orientalischen Weihnachtsfeiertages erfolgte Verlobung König Alexanders 1. von Jugoslawien mit der zweiten Tochter des Königs Ferdinand von Rumänien, Maria, ist von erheblicher politischer Bedeutung. Dies geht schon daraus hervor, daß gleich nach der Verlobung die kleine Entente zur Finanzkonferenz nach Paris eingeladen wurde, womit die Kleine Entente zum ersten Male als Machtfaktor betrachtet wird. Durch die Heirat König Alexanders 1. wird nun auch die Thronfolgefrage geregelt werden.

Amerika.

Der Kampf gegen das U-Boot.

Der Flottenausschuß in Washington nahm eine zweite Entschließung des Senators Root an, derzufolge jeder Befehlshaber eines U-Bootes und jeder höhere Marineoffizier, der für schuldig befunden wird, die Kriegsgesetze übertreten zu haben, wegen Seeräuberei belangt werden soll. Senator Root legte ferner einen Antrag für ein Verbot der Verwendung giftiger Gase vor.

Aus aller Welt.

Die Opfer von Oppau.

Mannheim, 11. Januar. In der gestrigen außerordentlichen Generalversammlung der Badischen Anilin- und Sodafabrik wurde mitgeteilt, daß bei dem Oppauer Unglück 522 Personen ihr Leben eingebüßt, 1097 verletzt und 49 vermißt werden. Die Kapitalserhöhung von 430 Millionen auf 470 Millionen wurde genehmigt.

Brand des Pariser Nordbahnhofs.

Paris, 11. Januar. Gestern nachmittag 5 Uhr gerieten alle elektrischen Kabel am Nordbahnhof in Brand. Die Telegraphen und Telephone der Gesellschaft wurden vollständig zerstört. Die Ankunft und Abfahrt der Züge ist unterbrochen. Auch die elektrische Beleuchtung ist außer Betrieb. Der Verkehr ist bis auf die Strecke von Portoise eingestellt. Erst gegen 8einhalb Uhr konnte man des Feuers Herr werden. Die unterirdischen Kabel für die Weichen nach der Provinz sind ebenfalls vernichtet.

— **Eine Familientragödie** hat sich am Sonntag in der Insterburger Straße in Berlin abgespielt. Der 42 jährige Schuhmacher Hermann Schütze, der in der Zorndorfer Straße 3 wohnt, erschoß in seinem Laden in der Insterburger Straße 3 seine 21 jährige Tochter Martha und tötete sich dann selbst durch einen Revolverschuß. Nach den bisherigen Ermittlungen soll Schütze zu seiner Tochter in sträflichen Beziehungen gestanden haben.

— **Mord und Selbstmord.** In Charlottenburg wurde der pensionierte 52 jährige Reichsbankrat Holler und seine Geliebte, die 19-jährige Käthe Zeitz, erschossen aufgefunden. Holler beging, wie aus einem Brief hervorgeht, die Tat im Einverständnis mit der Zeitz wegen finanzieller Schwierigkeiten.

— **Rätselhaftes Verschwinden eines Hotelbesitzers.** Eine dunkle Affäre beschäftigt die Greifswalder Kriminalpolizei. Seit dem 3 August ist von dort der Inhaber des Hotels „Süddeutscher Hof" W. verschwunden. Die Frau hat von dem Verschwinden des Mannes keine Anzeige gemacht, und da die Familienverhältnisse ungünstig waren, vermutet man, daß die Frau von dem Verschwinden weiß und daß W. ermordet ist.

— **36 Millionen Mark geerbt.** Aus Husum wird gemeldet: Eine 36-Millionen-Erbschaft aus Amerika steht vier Husumer Familien, darunter drei Brüdern, die bisher mit Not und Sorgen kämpften, in Aussicht. Der Erblasser war vor vielen Jahren aus Eiderstedt ausgewandert.

— **Wieder ein Lawinenunglück.** Bei Innsbruck ist eine aus neun Personen bestehende Skiläufergesellschaft im Gebirge von einer Lawine überrascht worden. Studienrat Dr. Lutz aus Ebingen in Württemberg u. Fabrikant Sommer aus Ravensburg in Württemberg fanden den Tod. Ihre Gefährten konnten sich retten. Bei dem am nächsten Tage mit einer Expedition unternommenen Rettungsversuch, ging abermals eine Lawine nieder, durch die Assessor Haehnle aus Ravensburg und Architekt Vogel aus Friedrichshafen, die am Vortage verschüttet worden waren, aber gerettet werden konnten, unter den Schneemassen begraben wurden. Trotz aller Anstrengungen der Rettungsexpedition konnten die vier Verschütteten noch nicht wieder aufgefunden werden.

Der Kuntzebauer.

Roman von A. Seyffert-Klinger.

(Nachdruck verboten.)

17

Er war von den Parkanlagen in den großen Hof zurückgekehrt, der von Stallungen u. Scheunen umgrenzt wurde.

Es war ein Spätnachmittag von milder, in sanften Farbentönen gehaltener Schönheit. Die Sonne lechtete gedämpft hinter silbern schimmernden Wolken hervor, ein warmer Wind trug Blumendüfte in alle Winkel. Die Natur schien Ruhe und Frieden zu predigen.

Da wurde rasch sich näherndes Pferdegetrappel hörbar, wenige Minuten später sprengte Ramsow in Begleitung seines ersten Verwalters in den Hof.

In demselben Augenblick wurde eine Stalltür geöffnet und ein schlanker, hübscher Bursche, es war Klaus Möller, stellte sich in militärischer Haltung auf, um das Tier seines Herrn in Empfang zu nehmen.

Der Graf hatte seinen Rechtsbeistand schon von weitem bemerkt und grüßte leutselig. Er schätzte den vielgesuchten Juristen sehr hoch, war ihm aber auch persönlich zugetan.

„Guten Tag, Herr Dr. Burow," rief er ihm entgegen, „na, heute werden wir von geschäftlichen Dingen nicht mehr sprechen, sondern, wenn es Ihnen recht ist, nach dem Abendbrot eine Partie Schach spielen. Ich freue mich schon auf den schneidigen Gegner."

Er war vom Pferd gesprungen und reichte Philipp die Hand. „Sie sehen angegriffen aus, Verehrter, sollten ein paar Tage ausspannen! Bleiben Sie ein paar Wochen als mein Gast hier, wir wollen es Ihnen schon gemütlich machen, damit die Langeweile Sie nicht allzusehr plagt."

Erstaunt, ein wenig ungeduldig sah er sich nach seinem Stallknecht um, welcher bewegungslos auf einem Flecke stand und Burow unverwandt anstarrte.

Der Graf warf ihm die Zügel zu. „Aufgepaßt, Klaus! Gaffe doch nicht so einfältig, hast du noch keinen fremden Herrn gesehn?"

Burow war aufmerksam, auch mißtrauisch geworden. Jetzt sah er, daß in dem Blick des Burschen etwas Drohendes lag, daß es ihm von dort in verhaltenem Haß entgegensprühte. Er erkannte Klaus.

Dieser war bei der Anrede seines Herrn erschrocken zusammengefahren, er murmelte ein paar Worte, die wie eine Entschuldigung klangen.

Aber während er das vom Ritt keuchende Tier in den Stall führte, um es abzureiben, wandte er den Kopf immer wieder nach den davonschreitenden Herren um. Auch er hatte Burow wiedererkannt.

„Entschuldigen Sie das alberne Betragen des Burschen lieber Rechtsanwalt," sagte Graf Ramsow, zutraulich seinen Arm in den seines Gastes schiebend: „Klaus ist ein treu ergebener Knecht, aber noch ungeschult. Diese Landleute sind von einer unglaublichen Beschränktheit Fremden gegenüber. Mit seinen Pferden dagegen weiß er umzugehen, er hat ein Herz für die Kreature, das macht ihn mir lieb und wert."

„Wie heißt der Bursche?" fragte Burow heuchlerisch. Das frische, schöne Gesicht, die sehnige Gestalt Möllers, welche ihm neulich buchstäblich die Tür gewiesen, erregten seinen Neid und Haß.

„Ich werde Sorge tragen, daß Sie keine Belästigung mehr durch den Knecht erfahren. Er heißt Klaus Möller."

Burow nickte gedankenvoll. Der Bursche sah aus wie einer, der es gewohnt war, blindlings auf sein Ziel loszugehen . . . Der Kuckuck auch, da galt es, kühn und entschlossen zu handeln.

In Burow arbeitete es heftig. Während der Graf neben ihm harmlos und liebenswürdig plauderte, spann sein Gast dunkle Pläne.

Ramsow führte den Rechtsanwalt nach der Veranda, wo die Gräfin mit ihren Kindern, dem jungen Grafen Herbert, der kleinen Komtesse Vera und der Bonne sich aufhielten. Lachen u. Plaudern schwoll ihm von dort entgegen. Die Kinder tollten vergnügt um die Mama herum.

Die Gräfin empfing den Juristen mit der anmutsvollen Freundlichkeit der vornehmen Dame, obgleich ihr dieses vom Laster gezeichnete Gesicht mit den tiefliegenden von dunklen Rändern umzogenen Augen nicht nur unsympathisch war, sondern sie sogar erschreckte.

Als das Komteßchen eine Patschhand geben sollte, flüchtete es zitternd in den Schutz seiner Bonne. Von dort aus starrte es mit den unschuldsvollen, blauen Aeugelein verängstigt auf den Fremden.

Ramsow wurde böse und schalt die Bonne, welche durch gütliches Zureden ihren kleinen Zögling zu bewegen suchte, den Doktor zu begrüßen.

Graf Herbert machte dem Rechtsanwalt eine tadellose Verbeugung, doch Komteßchen flüchtete nur noch dichter in den Arm des jungen Mädchens.

Da wurde Ramsow ernstlich aufgebracht, schalt sein Töchterchen mit harten Worten und schickte es mitsamt der Bonne fort. Für den Rest des Abends bekamen beide Stubenarrest.

Philipp glaubte nie zuvor ein so anziehendes, grundgütiges Gesicht gesehen zu haben, wie das der jungen schönen Gräfin. Während des kleinen Zwischenfalles beobachtete er eingehend ihre lieblichen Züge, verglich sie mit denen seiner Frau, die ja auch eine Schönheit war, doch grob und unvollkommen im Vergleich zu dieser vollendeten Anmut.

Er küßte der Gräfin die Hand, seine dunklen Augen hingen in ehrlicher Bewunderung an den feinen, vollendeten Linien der mädchenhaften schlanken Lichtgestalt.

Ramsow bemerkte befriedigt die stumme Huldigung. „Sie müssen uns für rechte Bauern halten, mein lieber Herr Doktor," setzte er mit ärgerlichem Lachen, seinem Gast einen Platz unter blühenden, leise im Luftzug schaukelnden Rankenwerk bietend, „erst die Belästigung des Tölpels da draußen, und jetzt das Gebahren des unartigen Kindes! Wir müssen bemüht sein, durch verdoppelte Aufmerksamkeit zu verhüten, Asta, daß der Großstädter eine schlechte Meinung von uns bekommt."

Gräfin Asta lächelte kühl. „Herr Dr. Burow wird vielleicht selbst Kinderchen haben und deren Scheu vor Fremden verstehen und entschuldigen."

In diesem Augenblick erschien Fränze mit einer leichten Hülle für ihre Herrin.

Die blühende Gestalt des schönen Landmädchens, hatte nur noch gefehlt, um das Bild vornehmer Harmonie zu vervollständigen.

Burows schönheitsgeübter Blick flammte auf, als er Fränze ansichtig wurde. Die Gräfin war für ihn ein unerreichbarer Stern, die bildhübsche Zofe aber bezauberte ihn nicht nur, sie weckte auch die Ansicht auf ein reizendes Abenteuer in ihm.

Burows Mißtrauen, die geheime Furcht vor Schicksalsvergeltung war plötzlich verflogen. Er wurde liebenswürdig, unbefangen, er taute auf.

„Der kleine süße Schelm, das scheue Komteßchen wird sich wohl noch mit mir altem Familienpapa anfreunden", sagte er launig, „nicht weniger als fünf junge Schnäbel habe ich daheim zu füttern, gnädigste Frau. Meine Aelteste ist freilich bereits wohlbestallte, festangestellte Lehrerin, mein Sohn in einem Bankhaus tätig. Der Backfisch wird im Herbste aus der Schule entlassen und der Jüngste glänzte bisher durch eine verblüffende Scheu vor allem, was die Lehrer ihm beibringen wünschen. Mein einziger Trost ist, daß die unbrauchbarsten Schüler oft die tüchtigsten Menschen werden. Es steckt auch ein guter Kern in dem frechen Schlingel. Die ganze Schar ist in der Großstadt herangewachsen, keck, unternehmend u. unverdorben."

„Fünf Kinder zu erziehen und zu erhalten, zwanzig Jahre für ihren Unterhalt zu sorgen, das kostet viel Geld," meinte Ramsow, „aber man sieht es Ihnen auch an, Herr Doktor, daß Sie tüchtig heran müssen und Ihre Erholungsstunden karg bemessen waren."

Burow dachte an Evas Verschwendungssucht, an seine Spielwut, der er rettungslos verfallen war, wenn sie ihn erfaßte, und die oft in einem einzigen Monat viele Tausende verschlang. Die Summen, welche er für seine Kinder verausgabte, kamen kaum in Betracht gegenüber den Tausenden, welche er dem Spiel opferte und Eva für Kleiderluxus verbrauchte.

Der Diener brachte Wein und andere Erfrischungen. Die Unterhaltung drehte sich um großstädtische Einrichtungen, welche den Grafen lebhaft interessierten.

Als es dunkelte, saß das Gesinde plaudernd auf Bänken vor den Stallungen, heimliche Liebespaare gingen auch wohl den Feldweg entlang.

Zu diesen gehörten auch Fränze u. Klaus; nur des Abends konnten sie sich eine kurze Viertelstunde sprechen; denn den Tag über wurden beide von ihrem Dienst in Anspruch genommen. Aber dieses knapp bemessene Beisammensein machte beide glücklich. So fröhlich und zuversichtlich wie in dieser Zeit waren sie vorher nicht gewesen.

Fränze hatte ihre Obliegenheiten als Kammerzofe bald begriffen und gelernt; sie hatte es bereits verstanden, sich ihrer Herrin, welche sie hoch verehrte, unentbehrlich zu machen. Und wenn sie nicht Bescheid wußte, durfte sie nur fragen. Gräfin Ramsow war immer bereit, sie gütig zu unterweisen.

An diesem Abend sah Fränze sich scheu erst nach allen Seiten um und als sie sich überzeugt, daß keiner sie hören könnte, sagte sie flüsternd:

„Heut' ist ein Herr auf Besuch gekommen, den ich kenne und vor welchem ich mich fürchte. Er hat so abscheulich glühende Augen. Mir ist, als müßte von dem Menschen Unheil kommen."

Klaus hatte den Arm um Fränzes Hüften gelegt, aber zwischen seinen Brauen hatte sich eine tiefe Falte gebildet.

„Dein Gefühl hat dich nicht betrogen," sagte er finster, „der Rechtsanwalt Dr. Burow ist mein Todfeind, er hat damals dafür gesorgt, daß meine gute Mutter armselig wie eine Magd vom Kuntzehof gehen mußte, und seinetwegen habe ich vorhin vom gnädigen Herrn einen Verweis bekommen. Ich soll ehrerbietig und zuvorkommend gegen den Stadtherrn sein! Ich glaube nicht, daß ich das fertig bringe. Der Mensch ist mir verhaßt. Aber deinen Vater wird er bald genug aufsuchen, Fränze, und wer weiß, was die beiden dann aushecken. Damals haben sie auch gemeinsame Sache gemacht."

„Ja, ja, ich weiß. Dr. Burow ist der Vertraute meines Vaters. Er kommt selten in unser Haus, aber wenn er da war, ist mein Vater nachher immer unzugänglich und aufgebracht. Burow ist ein Mensch, vor dem man auf der Hut sein muß. Du darfst ihn nicht reizen, Schatz, sonst schädigt er dich so schwer, daß du für immer genug hast."

„Zwingen kann ich mich nicht, Fränze, wenigstens meinem Todfeinde gegenüber nicht."

„Um Gottes willen, nimm dich zusammen, Klaus, laß es Burow nicht merken, wie widerwärtig er dir ist. Heuchle Freundlichkeit, u. wenn du das nicht kannst, so geh' dem Fuchs aus dem Wege. Sonst überlistet er dich und sorgt dafür, daß du beim Grafen in Ungnade fällst."

Ein schriller Pfiff ertönte, das Zeichen, daß alles Gesinde sich zur Ruhe zu begeben habe. Es war noch nicht neun Uhr.

In Eile nahmen die Liebenden Abschied, Fränze ermahnte den Geliebten noch einmal zur Klugheit, doch Klaus knirschte zur Antwort nur mit den Zähnen! „Fasse ich ihn, soll er an mich denken!"

„Klaus, lieber Klaus, denke auch an mich. Gegen den Schleicher kommst du doch nicht auf."

Mehr konnte sie ihm nicht zuraunen, denn andere Burschen kamen mit ihren Mädchen heran u. gemeinsam schritt man dem Schlosse zu.

Man färbe daheim nur mit echten **Brauns'schen Stoffarben** und fordere die lehrreiche Gratisbroschüre No. 7 von Wilhelm Brauns, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Quedlinburg a. H.

auskunft fin
Bank
Witten
Annen.
nnen,
ontag.
annung
rdigkeit
Akten
ensation
über-
Teil
lm
Teil.
östischen
nig
Dreh
beite
nge
n
ofenkra
eiei.

Die „Annener Zeit
tag, Donnerstag u
für die einspaltige
breite Zeile für Pla
bezirk 40 Pf
Reklamezeile 1 mm
Bezugspreis mona
Post bezogen v
Geschäftsstelle: Bah
Nr. 6
Die Konfe
Die deutschen
Minister Rathe
Cannes eingela
worden. Es hand
kommen, nicht für
Entschädigungssum
währung einer At
unzureichenden St
endlich einmal das
Wurzel zu packen,
mit oberflächlichen
heit nur noch g
gemeldet, diese
dingungen ge
lands Finanzwesen
sollen. In Wahrh
Produktionskosten
einem Ruck auf di
treiben, damit die
billiger arbeitet al
Mit einer Eisenba
Trümmer schlagen
„Valutadumping"
Rathenau vo
Das de
Der Oberste R
Uhr unter dem Vo
sammen. Der Pr
kommission, Louis
gestrige Zusamme
Vertretern.
Deutschland versch
ligkeiten vom 15.
tet wurden. Deut
worten erteilt. S
deutsche Abordnu
sprach einige Wo
Schwierigkeiten Er
in den deutschen
Dr. Rathenau
zulegen und Vorsc
in französischer S
selbst übersetzte S
thenau erklärte, d
in Geld 75 Millio
15. Februar 93 M
könnte Deutschlan
zwar vollbringen,
aber nicht ohn
geschehen. Er ga
Reichsregierung b
fundung zu bring
reit, die Steuern
peln, das Defizit
Post zu beseitigen
zu verzichten. Ab
das Budget ins
darunter, daß die
Lloyd George und
den Zwischenruf:
Rathenau sprach
Sitzung auf Zeinh
Wie dem Peti
wird, soll Dr. Ra
Verhandlung im
klärt haben, Deut
nicht mehr als
200 M
bezahlen, davon 8
und 90 Millionen
hat auch betont,
welche die Verbün
langen, bereits vo
Wege geleitet wor
Verlangen gestellt
werden. Dieses
lungsausschuß we
Der Daily Te
die Zusammenkun
dem Wiederherste
habe mit seiner
mit Zahlen" ein
zeigt. Er habe s
404 Million
Gold
und sogar an die
Bedingungen für
knüpft. Rathena
Zahlen des Ausf
delsbilanz weise
Milliarde Goldm
Rathenau ha
daß die Mark vol
wenn der Welt n